

Zähne sitzen sicher

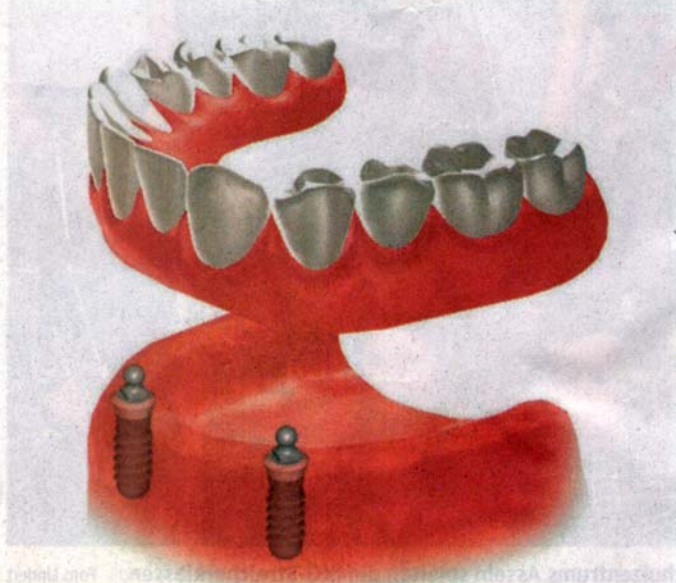
Zahnarzt Dr. Ingo Rölller informierte über neue Techniken

LÜTGENDORTMUND • Ab dem 45. Lebensjahr gehen mehr Zähne durch entzündliche Zahnfleischerkrankungen (Parodontitis) verloren als durch Karies. Aber auch Unfälle sind oft Ursache von Zahnverlust.

Wie und wann man fehlende Zähne mit Implantaten ersetzen kann, erklärte der Dortmunder Zahnarzt Dr. Ingo Rölller den über 60 interessierten Besucherinnen und Besuchern des Gesundheitsforums Lütgendortmund. Dabei beantwortete er auch zahlreiche Fragen. Solche betrafen u.a. die Verträglichkeit der künstlichen Zahnwurzeln. „Implantate bestehen aus hochreinem Titan, einem Material, das seit Jahren z. B. auch in der Hüftgelenkschirurgie verwendet wird und für das keine Unverträglichkeitsreaktionen bekannt sind“, so der Arzt. Grundsätzlich könne jeder gesunde Mensch mit Zahnwurzeln versorgt werden, und das unabhängig vom Alter.

Einige Zuhörer interessierte, ob eine Zuckererkrankung gegen Implantate spräche. Bei Diabetikern und Patienten mit anderen systemischen Erkrankungen werde immer auch der Hausarzt mit eingezogen, erklärte der Implantologe.

Bei der Frage nach möglichen Schmerzen konnte er beruhigen. „Die Eingriffe erfolgen in örtlicher Betäubung, sind also schmerzfrei. Auf Wunsch können wir auch in Vollnarkose operie-



Zwei Implantate reichen, um eine größere Zahnprothese zu halten.

Foto privat

ren, entweder im Krankenhaus Lütgendortmund oder in der Praxis, wo wir mit einer erfahrenen Anästhesistin kooperieren.“

Implantation

Die Implantation im Schlaf wird vor allem von ängstlichen Patienten gewählt. Speziell für diese hat die Praxis Dr. Rölller eine Internetseite zum Thema Zahnarztangst eingerichtet.

Vor einem jeden Eingriff – ob in Lokalanästhesie oder Narkose – stehe jedoch eine ausführliche Beratung, Diagnostik und Behandlungsplanung. Reiche das Knochenangebot im Kiefer nicht aus, bestehe die Möglichkeit, Knochen neu wachsen zu lassen.

„Hierfür wird heute meist synthetisches Material verwendet, durch das dem Patienten eine weitere belastende Operation erspart bleibt“, weiß Dr. Rölller. Vor allem bei schwierigen Ausgangssituationen biete eine computerunterstützte dreidimensionale Implantation noch mehr Sicherheit. Zur Risikominimierung gehöre allerdings auch eine ausreichend lange Einheilzeit der künstlichen Zahnwurzeln, die je nach Ausgangssituation zwischen 3 Wochen und 9 Monaten liegen könne, so der Zahnarzt. Während dieser Zeit werde provisorischer Zahnersatz getragen, so dass man zu keiner Zeit mit sichtbaren Lücken leben müsse.